

Vorlage Stadtparlament

Datum 22. Februar 2024
Beschluss Nr. 3691
Aktenplan 152.15.12 Stadtparlament:
Interpellationen

Interpellation Konstantin Hälg: «Medtech Standort – Welche Strategie verfolgt die Stadt St.Gallen?»; schriftlich

Konstantin Hälg sowie 36 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 21. November 2023 die beiliegende Interpellation «Medtech Standort – Welche Strategie verfolgt die Stadt St.Gallen?» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Erfolge in der Ansiedlung von Unternehmen und Fachkräften fussen auf attraktiven Rahmenbedingungen. Für einen Ansiedlungsentscheid spielen unterschiedlichste Faktoren eine Rolle – wobei die Bedeutung dieser Faktoren je nach Branche und Unternehmen variiert. In der Vergangenheit standen vor allem «harte» Faktoren wie die Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften und Bauland/Raum, die Infrastruktur, die Steuerbelastung, Stabilität, Erreichbarkeit im Fokus der Standortentscheidung. Im Weiteren spielen heute Faktoren wie ein lebendiges Wirtschaftsökosystem, eine hohe Lebensqualität und die Verfügbarkeit von Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Innovationszentren eine bedeutendere Rolle.

Die Stadt St.Gallen legt im Handlungsfeld «Wirtschaft und Forschung» in der Vision 2030 den Fokus auf wertschöpfendes Unternehmertum mit Schwergewicht in zukunftsgerichteten Branchen. Sie versucht dabei, die oben genannten Rahmenbedingungen attraktiv zu gestalten und diese gegen aussen zu bewerben. Die bisherige Standortförderungsstrategie bis 2023, und auch die aktualisierte Strategie 2024 bis 2028 setzen (nebst den Informations- und Telekommunikationstechnologien) die Gesundheitsbranche als Schwerpunkt fest. In diesen Branchen besitzt die Stadt starke Kompetenzen in Unternehmen sowie Bildungs- und Forschungsinstitutionen. Medizintechnik (Medtech) ist dabei ein Teilbereich. Zur Gesundheitsbranche gehören Kliniken, etablierte Unternehmen, Jungunternehmen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Um diese Stärke als Standortvorteil nutzen und die Positionierung stärken zu können, ist die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure nötig. Durch eine Zusammenführung der Kräfte (Ökosystem) und Sichtbarmachung der hiesigen Kompetenzen ist langfristig eine wirtschaftliche Entwicklung durch eine Erhöhung der Zahl der Arbeitsplätze und der Wertschöpfung mittels Ansiedlungen, Start-Ups oder Expansionen von Unternehmen im Bestand möglich.

2 Beantwortung der Fragen

1. Gibt es bereits eine Ansiedlungsstrategie für Medtech Unternehmen?

Ja, neue Firmen oder Fachkräfte für den Standort Stadt St.Gallen zu gewinnen, die Entwicklung des Unternehmensbestandes zu ermöglichen und Jungunternehmen zu fördern, ist Kern der Standortförderungsstrategie. Dabei ist die Bestandspflege vor Neuansiedlungen zu priorisieren. Für Ansiedlungserfolge ist eine nachhaltige und langfristige Ausrichtung der Positionierung zwingend und es braucht Geduld. Erst, wenn Unternehmen oder Fachkräfte sehen, welche attraktiven Rahmenbedingungen an einem Standort vorherrschen, kommt dieser in die engere Auswahl eines Standortentscheides.

Die Strategie basiert in einem ersten Schritt also auf der Vernetzung der Akteure und der Sichtbarmachung der Kompetenzen. In diesem Sinne hat die Stadt St.Gallen im Frühjahr 2020 alle bekannten Akteurinnen und Akteure aus dem Gesundheitsbereich zu einem «Runden Tisch» eingeladen. Ziel war es, die Absichten der Stadt zu spiegeln und zu erfahren, ob sich die teilnehmenden Führungspersonen ein gemeinsames Vorgehen zur Stärkung des Standortes St.Gallen im Gesundheitsbereich vorstellen könnten. Die Resonanz war positiv und so setzt sich die Standortförderung seit diesem Zeitpunkt zusammen mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren für eine stärkere Positionierung und Sichtbarmachung des Gesundheitsstandortes St.Gallen ein. Aus dem «Runden Tisch» etablierte sich ein Netzwerk mit über 30 Mitgliedern unter dem Namen «St.Gallen Health»:

«Wir («St.Gallen Health») sind das St.Galler Netzwerk, welches lokale Kompetenzen vernetzt und Expertise verbindet. Durch gemeinsames Zusammenwirken und dank kurzer Wege schaffen wir Synergien und einen Gesundheitsstandort mit nationaler und internationaler Ausstrahlungskraft.»

Bis Ende 2023 wurden verschiedene Massnahmen in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern umgesetzt. Dabei war es das Ziel, zuerst gegen innen (lokale Vernetzung) und danach gegen aussen (nationale Ausstrahlungskraft) zu wirken. Damit dies gelang, wurden bisher folgende Massnahmen realisiert:

- Vernetzung mittels halbjährlicher Netzwerktreffen in den Räumlichkeiten eines Mitglieds zum gegenseitigen Kennenlernen, zur Durchführung von Workshops und zum informellen Austausch;
- Erarbeitung eines gemeinsamen Ziels «Sichtbarmachung der hiesigen Kompetenzen zur Stärkung der Positionierung (v. a. zur Fachkräftegewinnung und für Firmenansiedlungen)»;
- Erarbeitung eines Kommunikationskonzepts mit Zielgruppen und Absichten;
- Aufbau der Webseite www.sg-health.ch¹ in Deutsch und Englisch sowie des LinkedIn-Kanals «St.Gallen Health»;
- Durchführung einer LinkedIn-Kampagne «NET WORKS»² im Sommer/Herbst 2023.

Die stärkere Vernetzung der hiesigen Akteurinnen und Akteure ermöglichte kürzere Kommunikationswege. Die höhere Präsenz auf diversen Kanälen hat verschiedene neue nationale und internationale Kontakte ermöglicht. Gleichzeitig stieg das Interesse an «St.Gallen Health» von Akteurinnen und Akteuren von ausserhalb des Stadtgebietes, welche sich direkt bei der Standortförderung für Detailinformationen meldeten. Diese Aussenwirkung und die Folgen daraus werfen neue Fragen – insb. in Bezug auf die Weiterentwicklung von «St.Gallen Health» – auf. Aus diesem Grund setzt sich der

¹ <https://sg-health.ch/de/>

² <https://sg-health.ch/de/netzwerk.html>

Stadtrat im Jahr 2024 das Ziel, die geografische Ausweitung, das Mitgliederwachstum sowie die zukünftige Organisation des Netzwerkes «St.Gallen Health» sowie die Rolle der städtischen Standortförderung gemeinsam mit der kantonalen Standortförderung sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren zu klären. Die Strategien der städtischen und kantonalen Standortförderungen sind aufeinander abgestimmt und eine konsistente Bearbeitung der Märkte deshalb gegeben.

2. Konnten mit der bisherigen Strategie bereits Medtech Unternehmen angesiedelt werden, wenn ja welche?

Nein. Das war in der ersten Phase auch nicht das vordringliche Ziel. Wie oben beschrieben, stand die Vernetzung und Sichtbarmachung im Zentrum der strategischen Überlegungen. Eine gute Vernetzung der hiesigen Unternehmen ermöglicht den Zugang zu wichtigen Ressourcen wie Fachkräften, Lieferanten und Kooperationspartnern. Durch die Präsenz und den Aufbau von Beziehungen können Unternehmen von Synergieeffekten profitieren, ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken und das Vertrauen bei Kunden und Geschäftspartnern aufbauen.

Die Massnahmen rund um «St.Gallen Health» tragen in dieser Hinsicht zusehends Früchte. So konnte mit den Bestandsunternehmen am Standort St.Gallen eine engere, persönlichere Beziehung und damit ein stärkerer Austausch etabliert werden. Bestehende Unternehmen müssen sich am Standort bestmöglich entwickeln können. Dank «St.Gallen Health» spürt die Standortförderung auch eine gewisse Anziehungskraft für neue Unternehmen. Dabei erweist sich das Netzwerk «St.Gallen Health» mitunter als einer der Standortvorteile. Hinzu kommen Start-Ups aus dem Gesundheitsbereich, die sich einerseits dank dem Start-Up-Ökosystem rund um den Switzerland Innovation Park Ost und Startfeld in der Stadt wohl fühlen und andererseits von Beginn weg den Zugang zum Netzwerk «St.Gallen Health» erhalten (z. B. Nahtlos, Health Yourself AG).

3. Wie steht es um die aktuelle Entwicklung des Netzwerkes «Medtech Clusters»? Besteht eine strategische Partnerschaft mit der Universität St.Gallen, der Fachhochschule Ost und der Wirtschaft in Bezug auf die Strategie «Medtech-Cluster» im Bereich Gesundheit und IT?

Die aktuelle Entwicklung von «St.Gallen Health» als Cluster wurde bei der Frage 1 beantwortet. Derzeit besteht folgende Zusammenarbeit mit den hiesigen Bildungsinstitutionen: Die «School of Medicine» als Institut der Universität St.Gallen sowie das Departement Gesundheit der Fachhochschule OST sind Teil des Netzwerkes «St.Gallen Health». Vertreterinnen und Vertreter dieser Organisationen nehmen regelmässig an den halbjährlichen Netzwerktreffen teil. Das Netzwerk «St.Gallen Health» ist damit die Plattform, wo Bildung, Forschung sowie Kliniken und Wirtschaft aufeinandertreffen, eine direkte Vernetzung stattfindet, Synergien sichtbar sowie gemeinsame Ziele verfolgt werden. Bisher basiert diese Form von Zusammenarbeit auf keinen formell verbindlichen Vereinbarungen, so dass auch nicht von einer strategischen Partnerschaft gesprochen werden kann. Welche Weiterentwicklung für dieses Netzwerk sinnvoll und möglich ist, wird im Rahmen eines Jahresziels 2024 von der Standortförderung geklärt. Die städtische Standortförderung ist zusammen mit der kantonalen Standortförderung und weiteren relevanten Akteuren im Gespräch, inwieweit das Netzwerk zukünftig organisiert und institutionalisiert werden soll.

Der Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) wird zwar als separater Cluster behandelt und insbesondere durch den Verein «IT rockt!» betreut, doch genau im Aufeinandertreffen der beiden Bereiche IKT und Gesundheit besteht grosses Potenzial für Innovation. Viele neue Jungunternehmen entstehen aus dieser Kombination. Dies ist auch der Grund, weshalb sich der

Switzerland Innovation Park Ost nebst der Maschinen-, Elektronik- und Metallindustrie den beiden Themen Gesundheit und Digitalisierung widmet. Um diese Potenziale zu erörtern und zu nutzen, ist der Switzerland Innovation Park Ost ebenfalls Teil des Netzwerkes «St.Gallen Health» und daran, neue Forschungsprojekte sowie Geschäftsmodelle mit Partnerinnen und Partnern zu fördern.

Die Rollen der in diesem Bereich tätigen Organisationen werden, wie unter Frage 1 erwähnt, im Jahr 2024 geklärt. Ziel ist es, eine nachhaltige, tragfähige und erfolgreiche Organisation für die Zukunft von «St.Gallen Health» zu finden.

4. *Gibt es aus Sicht des Stadtrates bestimmte Areale in der Stadt, die besonders für die Umsetzung ihrer Medtech-Strategie oder die Ansiedlung von Medtech-Unternehmen geeignet wären, wie zum Beispiel das Areal des Busdepots oder ein überdachtes St.Fiden? Falls ja, gibt es eine Strategie, diese zu entwickeln und den Medtech-Unternehmen anzupreisen?*

Die Stadt hat als Grundlage für die Ortsplanungsrevision die Studie «Entwicklungsperspektiven Arbeitsplatzgebiete» erarbeitet. In dieser wird aufgezeigt, welche Arbeitsplatzgebiete sich quantitativ und qualitativ wie entwickeln können. Für den Bereich Medtech werden die Potenziale v. a. in den Gebieten Lerchenfeld und Steinachstrasse bzw. St.Fiden geortet. Bezogen auf die Gesundheitsbranche als Ganzes gehören die Räumlichkeiten im Switzerland Innovation Park Ost mit der Nähe zu Startfeld und zur Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) zu einem bevorzugten Standort für Jungunternehmen. Er bietet ausreichend Raum für die Startphase, ein attraktives Netzwerk sowie gute Vernetzungsmöglichkeiten. Sobald ein Unternehmen wächst und neue Fachkräfte oder mehr Raum für die Produktion benötigt, wird dieses Areal zu klein sein. Demzufolge müssen attraktive Anschlusslösungen auf Stadtgebiet bestehen, welche auch für Neuansiedlungen interessant sind. Hier vermittelt die Standortförderung aktiv zwischen Interessentinnen und Interessenten (Unternehmen) und Anbieterinnen und Anbietern (Grundeigentümerschaften). Bei den städtischen Gebieten liegt der Fokus auf folgenden Arealen:

Areal	Verfügbarkeit/Phase	Eignung für Gesundheitsbranche
Piccardstrasse	kurzfristig (in Vermarktung)	vor allem für grössere Produktionsbetriebe geeignet, keine direkten Gesundheitscluster-Synergiepotenziale vor Ort.
Mövenstrasse	kurzfristig (in Vermarktung)	vor allem für grössere Produktionsbetriebe geeignet, keine direkten Gesundheitscluster-Synergiepotenziale vor Ort.
Steinachstrasse	langfristig (in Entwicklung)	besonders für dienstleistungsorientierte Unternehmen aus der Gesundheitsbranche bzw. Forschung und Entwicklung geeignet, unmittelbare Anschlussmöglichkeiten an die Kliniken des Kantonsspitals St.Gallen sowie des Ostschweizer Kinderspitals und der Geriatrie sowie an die Messe- und Kongressinfrastruktur der Olma Messen.
St.Fiden-Heiligkreuz	langfristig (in Entwicklung)	besonders für dienstleistungsorientierte Unternehmen aus der Gesundheitsbranche bzw. Forschung und Entwicklung geeignet, direkte Anschlussmöglichkeiten an die Kliniken des Kantonsspitals St.Gallen sowie des Ostschweizer Kinderspitals und der Geriatrie sowie an die Messe- und Kongressinfrastruktur der Olma Messen.

Umfeld Lerchenfeld	Langfristig	besonders für dienstleistungsorientierte Unternehmen aus der Gesundheitsbranche bzw. Forschung und Entwicklung geeignet (insb. Start-Ups), direkte Anschlussmöglichkeiten an den Switzerland Innovation Park Ost sowie die Empa. Das Entwicklungsareal gemäss Richtplan soll sich langfristig entwickeln. Die Zusammenlegung der Bahnhöfe Bruggen / Haggen setzt einen Impuls dafür.
--------------------	-------------	---

Bei der Gebietsentwicklung Steinachstrasse existiert ein ausgearbeitetes Konzept «Gesundheitscampus St.Gallen», welches spezifisch für das Gebiet entwickelt wurde und den Bereich Medtech miteinschliesst. Im Konzept wurden die Rahmenbedingungen geklärt und eine Nutzungsvision formuliert, wofür die Stadt auch einzelne Mitglieder von «St.Gallen Health» beizog. Die aktuelle Situation rund um ein neues Busdepot «Auf Schönenwegen»³ verlangt eine neue Beurteilung der Lage, inwiefern die städtischen Areale in naher Zukunft für die Gesundheitsbranche freigespielt bzw. verfügbar werden.

Bei St.Fiden-Heiligkreuz hat der Stadtrat entschieden, die Entwicklung des Gebietes auf Grundlage der bisherigen Planungen ohne Überdeckung weiterzuführen. In der Machbarkeitsstudie zur Überdeckung konnten wichtige Erkenntnisse erarbeitet werden, die im weiteren Prozess, insbesondere in Bezug auf die Planung der Gleisquerungen sowie der Einschätzung des Marktpotenzials einfließen werden. Derzeit werden Gespräche mit den wichtigsten Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern im Umfeld geführt. Dem Stadtrat ist es ein Anliegen, die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer auch für den weiteren Verlauf des Projekts als Partnerinnen und Partner zu gewinnen und auf eine Mitwirkung weiterer Beteiligter zählen zu können⁴.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber:
Manfred Linke

Beilage:

- Interpellation vom 21. November 2023

☒ Keine Öffentlichkeitsarbeit ☐ Medienmitteilung ☐ Medienkonferenz

Stellungnahme Dritter:	☒ Nein	KOM	RL	FIN	PD	ILA	UE	KöB
	☐ Ja: →	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
kein Mitbericht (einverstanden)		☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Mitbericht* liegt bei		☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

*Ergänzungen, Vorbehalte, Ablehnung

³ https://www.stadt.sg.ch/news/stsq_medienmitteilungen/2023/12/planung-fuer-neues-betriebsgebaeude-fuer-die-technischen-betrieb.html

⁴ https://www.stadt.sg.ch/news/stsq_medienmitteilungen/2023/01/entwicklung-st-fiden-ohne-teilueberdeckung-.html